

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die leinispaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 134

Donnerstag, 14. November 1901

37. Jahrgang.

## Rundschau.

— Bei den zu Anfang Okt. an der Kgl. Techn. Hochschule Stuttgart an der Abteilung für Chemie und Pharmazie vorgenommenen Diplomprüfungen hat u. a. seine Befähigung erwiesen: Gustav Ladner, Wildbad.

Stuttgart. In diesem Jahre erhalten von dem König für die besten Leistungen im Schießen folgende Offiziere u. Unteroffiziere nachstehende Preise: einen Infanterie-Offiziersdegen der Hauptmann Kramer vom 10. württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 180; je eine silberne Taschenuhr: der Sergeant Vogler von demselben Regiment und Unteroffizier Müller vom Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120.

Stuttgart, 8. Nov. Die Generaldirektion der württemberg. Staatseisenbahnen hat in letzterer Zeit größere Bestellungen, die erst für später vorgesehen waren, vergeben. So wurden z. B. der Maschinenfabrik Eßlingen in den letzten Monaten die Herstellung von 24 Lokomotiven und 24 Tendern dazu, sowie 16 Wagen 3. Klasse in Auftrag gegeben. Die Kosten dieser Arbeiten belaufen sich auf über 1½ Millionen Mark. Der Maschinenfabrik von G. Kuhn in Berg wurde der Bau eines neuen Dampfschiffes für den Verkehr auf dem Bodensee übertragen. Dasselbe wird nach Muster des dieses Frühjahr in den Dienst gestellten Dampfschiffes „König Wilhelm“ gearbeitet werden. Auch die Vergebung dieser Arbeit war erst für später vorgesehen, denn die Indienststellung des neuen Dampfschiffes ist erst für das Jahr 1903 geplant. Zu bemerken ist noch, daß bei Uebertragung der Ausstattungsarbeiten des neuen Schiffes vornehmlich württembergische Firmen berücksichtigt werden sollen. Diese Aufträge waren zum Teil erst für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen. Das Dankenswerte Entgegenkommen der Generaldirektion der württemberg. Staatseisenbahnen das in der jetzt erfolgten Zuweisung von Aufträgen an 2 hervorragende u. leistungsfähige Industriefirmen unseres Landes zu erblicken ist, dürfte sich ganz besonders auch bei den zahlreichen Arbeitern, für deren ununterbrochene Beschäftigung dadurch gesorgt ist, fühlbar machen.

Stuttgart, 11. Nov. Von einem Raubfall auf den Bankier Wassermann erfahren wir folgende Details: Der Verbrecher scheint sich in die in der Höhe-

straße 18 gelegene Privatwohnung eingeschlichen und dort verborgen zu haben, bis er den Zeitpunkt zur Ausführung seiner That für günstig hielt. Sodann versetzte er Herrn Wassermann mehrere Stiche in Brust und Hals mit einem Bohrer und würgte ihn so lange, bis dieser bewußtlos zusammenbrach. Die Stiche wurden durch die dicke Kleidung Wassermanns aufgehalten und sind glücklicherweise nicht gefährlich. Hierauf raubte der Verbrecher das Portemonnaie, in dem sich 20 gesammelte goldene Fünfstückstücke und etwa 150 Mk. in anderem Geld befanden, ferner die goldene Uhr und Kette sowie den Brillantring Wassermanns. Die geraubten Gegenstände stellen einen Wert von ca. 600 Mk. dar. Als man um 6 Uhr morgens Herrn Wassermann in bewußtlosem Zustand in seinem Schlafzimmer auffand, war das Bett und die Bettvorlage durch Feuer, dessen Entstehungursache noch nicht aufgeklärt ist, beschädigt. Von dem oder den Tätern fehlt noch jede Spur. — Die Fälle von Diebstählen, Einbrüchen usw. mehrten sich in letzter Zeit (vielleicht in Zusammenhang mit der durch die wirtschaftliche Krisis herbeigeführten großen Arbeitslosigkeit) in geradezu erschreckender Weise, so daß die größte Vorsicht dringend geboten erscheint.

Calmbach, 10. Nov. Die hiesige Gemeindejagd, welche ca. 338 ha Wald und 230 ha Feld umfaßt, wurde gestern von Hrn. Direktor Feuchter in Schömberg um die Summe von 465 Mk. jährl. auf 6 Jahre gepachtet. Mitteilhaber ist Hr. Stabsarzt Dr. Lorenz in Wildbad. Der bisherige Erlös betrug 230 Mk. pro Jahr.

Calw, 11. Nov. In Martinsmoos hies. Oberamts ist gestern Nachm. das Wohnhaus des Maurermeisters Ruß vollständig abgebrannt. Das Feuer soll durch spielende Kinder entstanden sein.

Wildberg, 11. Nov. Heute Nacht brannte das Gasthaus z. Hirsch in unserem Nachbarort Effringen vollständig nieder. Der Schaden ist sehr beträchtlich, da außer den großen Futtermitteln sämtliches Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Der Besitzer Köhm war seit gestern verreist und fand bei seiner Rückkehr sein Heim zerstört. Brandstiftung wird vermutet.

Von den Fildern, 7. Nov. So entwertet wie heuer war das Filderkraut noch selten. Was anfangs für das Hundert bezahlt wurde, wird jetzt kaum noch für das Tausend geboten. Mehr als 2,50

Mk. pro 100 Stück wird nicht bezahlt; zum Preis von 3 Mk. muß die Ware noch auf die Bahnhöfe Baihingen, Eßlingen und Nürtingen geliefert werden. Neben dem allgemeinen Geldmangel liegt der Hauptgrund des mangelnden Absatzes darin, daß infolge der eigentümlichen Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers in Gegenden Kraut gepflanzt wurde, die in gewöhnlichen Jahrgängen zum Krautbau nicht geeignet sind. Ein Großhändler, der im vorigen Jahr 20 Eisenbahnwagen Filderkraut nach Bayern verschickte, erhielt heute von dorthier keine einzige Bestellung. Nicht wenige Bauern sind nun genötigt, ihre Vorräte an das Vieh zu verfüttern.

— Für Freunde von Gebirgswanderungen war ein Vortrag von Hrn. Ph. Bussjerner aus Baden, welchen derselbe kürzlich in Mannheim auf Veranlassung der dortigen Section des badischen Schwarzwaldvereins hielt von hohem Interesse. Er erklärte das neueste Werk dieses Vereins, die Schaffung eines Höhenwegs durch den ganzen Schwarzwald von Pforzheim bis Basel, 403 km lang, mit Wegweisern, Entfernungsangaben, und Zugangsmarkierungen. Dieser Weg führt von Pforzheim über den Engelsbrander Aussichtsturm nach Wildbad, von da über Hohlopfkopf und Murgthal zur Badener Höhe, zur Hornisgrinde und zum Kniebis. Von hier entweder auf einsamer Höhe oder über Rippoldsau nach Hausach. Weiter über Schonach und die kalte Herberge nach Titisee, dann Aufstieg zum Feldberg und Wanderung über den Belchen und Blauen oder über Schweigmatt nach Basel. Der ganze Weg soll vorzüglich angelegt sein und die herrlichsten Ausblicke bieten. Es ist übrigens noch die Anlegung eines 2. Höhenwegs beabsichtigt, dessen Hauptpunkte Pforzheim, Freudenstadt, Schiltach, St. Georgen, Furtwangen, Neustadt, Lenzkirch, Waldshut werden sollen.

— Der Bundesrat hat auf Grund des Artikels II des Gesetzes, betreffend Aenderungen im Münzwesen, vom 1. Juni 1900, die nachfolgenden Bestimmungen getroffen: „Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber werden bis zum

31. Dezember 1902 bei den Reichs- und Landesklassen in ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

— Eine ungewöhnliche Erscheinung auf dem Gebiete des Postwesens ist durch eine Anordnung der Reichspost geschaffen worden. Den Postbehörden wurde nämlich gestattet, die Landbriefträger für die Zeit ihrer Bestelgänge mit dem neuen Infanterie-Seitengewehr auszurüsten. Anlaß zu dieser Maßnahme haben die verschiedenen Raubansfälle gegeben, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden auf die Landbriefträger verübt worden sind. Zumeist wird es sich um solche Landbriefträger handeln, die in Gebirgs- und Waldgegenden viel einsame Wege zurückzulegen haben und oftmals der größten Gefahr für Leben und Dienstausführung ausgesetzt sind. Die Waffe soll von den in Frage kommenden Postdirektionen von den näher bezeichneten Waffenkammern entliehen werden. Es sind bereits mehrfach Landbriefträger mit den Seitengewehren ausgerüstet worden; als Träger dient ein Lederkoppel mit Halter.

— Buchstäblich geköpft worden ist in Wältrath bei Elberfeld ein Flaschenbierhändler. Telefonarbeiter hatten einen dünnen, kaum sichtbaren Draht bei ihren Arbeiten benützt und diesen während einer Kaffeepause quer über eine Straße, jedoch nicht hoch genug, gespannt. Da kam in scharfem Trabe mit seinem Fuhrwerk ein Flaschenbierhändler heran; er sah den dünnen Draht nicht und kam mit dem Hals gegen den Draht, der die Gurgel glatt durchschnitt, so daß der Kopf nur noch an einem Hautsephen am Halse hing.

Erfeld, 9. Nov. In einer Rede, in welcher gestern gelegentlich der Einweihung des hiesigen Handelskammer-Neubaus der bekanntlich aus dem Kaufmannsstande hervorgegangene preussische Handelsminister Möller für den Ausgleich der Gegensätze im wirtschaftlichen Kampfe eintrat, erklärte der Minister wörtlich: Es ist zweifellos wahr, daß einem manchmal angst und bange werden könnte bei der Frage, wie aus dem Chaos von wirtschaftlichen Fragen eine Lösung gefunden werden soll, die unser Vaterland auf seinem Machtstandpunkt erhält. Wir dürfen nicht vergessen, was die Grundlage unserer Kraft gewesen ist: die Landwirtschaft. Ich betone dies gerade hier in diesem Kreise, weil wir unbedingt auf Seiten der Industrie das Verständnis anbahnen müssen. Wir dürfen in Deutschland nicht den Weg gehen, den England gegangen ist. Wir dürfen die Landwirtschaft nicht fallen lassen. Wir müssen ihr die Möglichkeit der Existenz schaffen, und zwar innerhalb der Grenzen, in denen auch Industrie, Handel und Gewerbe zu bestehen vermögen. (Sehr gut!) Diese letzteren Faktoren haben das Recht um so mehr, auf dieser Bedingung zu bestehen, als sie heute in der Mehrheit sind. Wir würden einen Fehler machen, wenn wir wie England die Landwirtschaft fallen ließen. England war vor 50 Jahren in derselben Lage wie heute wir, nur

ein Sechstel des Bedarfs brauchte es an Brodgetreide einzuführen, fünf Sechstel baute es noch auf eigener Scholle. England ist seitdem infolge des Kampfes der 40er und 50er Jahre zu dem entgegengesetzten Standpunkt gekommen. Nur noch ein Sechstel des Brodgetreides wird gebaut, fünf Sechstel werden eingeführt. Dazu darf es bei uns nicht kommen. Das verbietet die Rücksicht auf unsere nationale Vertheidigung, die Rücksicht auf die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung für die Ergänzung unseres Heeres, abgesehen von andern, auch idealen Gesichtspunkten. Also: Wir müssen den Mittelweg, den Ausgleich finden. Es wäre ein Unheil, wenn eine der kämpfenden Parteien als Sieger über die andere hervorginge. (Beifall.) Denn dann wäre eben der rechte Ausgleich nicht gefunden. Wenn es mir nun gelingen sollte, zu einem guten Ende beizutragen so würde ich eine der schönsten Aufgaben meines Lebens für erfüllt ansehen. An Sie, die Sie früher vorwiegend auf freihändlerischem Standpunkt verweilten, wende ich mich mit der Bitte, daß auch Sie auf die Seite derer treten wollen, die die Verständigung für nothwendig halten. Einen Kampf haben wir zu führen gegen die Heißsporne von rechts und links, damit die ruhigen Männer der guten Einsicht zur Verständigung gelangen zum Heile des Vaterlandes."

— Santos-Dumont hat heute früh an der Kasse des Aeroklub den Betrag des *Deutschpreises* in der Höhe von 100 000 Fr. erhoben, nachdem Hr. Deutsch vorgestern dem Marquis de Dion, Präsidenten des Klubs, einen auf den *Crédit Lyonnais* lautenden Wechsel über 100 000 Fr. zugestellt hatte. Dieser Wechsel wurde Santos eingehändigt. Es hieß, letzterer wolle sich in London ansiedeln; doch begibt er sich am 25. Nov. nur besuchsweise dorthin, um der Gründung eines englischen Luftschifferklubs beizuwohnen.

## Nasse Füße.

Von Dr. Karl Reimer.

Daß gerade nasse Füße leicht zur Erkältung Veranlassung geben, hat seine guten Gründe. Zunächst ist schon unter normalen Verhältnissen die Warmhaltung der Füße etwas behindert. Die Füße haben im Verhältnis zu ihrer Masse eine große Oberfläche, so daß sie einerseits in kurzer Zeit große Wärmemengen abgeben, andererseits aber auch die Abkühlung, schon wenn sie nur von kalter Luft ausgeht, schnell in die Tiefe dringt. Dazu liegen die Füße sehr weit vom Herzen entfernt, und das zurückfließende, abgekühlte Blut der Beinvenen muß sich, namentlich beim Stehen und Gehen, unmittelbar der Schwerkraft entgegenbewegen. Infolgedessen wird sein Abfluß verlangsam und dementsprechend wird auch der Zufluß des frischen und wärmeren Blutes vom Herzen verzögert. Außerdem wird aber oftmals der Blutzufluß und der Blutumlauf durch zu enges Schuhwerk, das namentlich am Sprunggelenk und auf dem Fußrücken den Fuß einengt und einzwängt, gehemmt. Diese Momente wirken also schon so wie so dahin zusammen, daß die Erwärmung und Warmhaltung der Füße erschwert wird.

Werden aber die Füße durchnäßt, so

treten dazu noch andere Umstände, die einer ausreichenden Erwärmung entgegenarbeiten. Die Luft, die den Fuß für gewöhnlich unspült, sowie das Strumpfgewebe und das Leder, die ihn umgeben, sind in trockenem Zustande schlechte Wärmeleiter, d. h. sie tragen dazu bei, daß der Fuß die Wärme, die er besitzt, behält oder doch nur schwer abgibt. Bei feuchtem Wetter fangen aber nicht nur die Sohle, das Oberleder und die Strümpfe Wasser ein, sondern wenn die Durchnässung des Fußes eine starke ist, wird auch die Luft im Schuhwerk durch das eindringende Wasser verdrängt. Nun ist aber das Wasser ein guter Wärmeleiter, so daß also jetzt dem Fuß schnell große Wärmemengen entzogen werden.

Ein weiterer Moment für die lebhafte Abkühlung des Fußes bei nasser Fußbekleidung ist in der Verhinderung der Schweißverdunstung zu suchen. Ist die Fußbekleidung von Feuchtigkeit durchzogen, so ist der Luftwechsel unterbrochen, und der abgesonderte Schweiß geht nun nicht durch Verdunstung in Dampfform über, sondern er schlägt sich in tropfbar flüssiger Form auf der Haut nieder. Er wirkt dann hier in derselben Weise wie etwa eingedrungenes Wasser, unterstützt also die rasche und tiefgehende Wärmeentziehung. Es werden von beiden Füßen vier Fünstel der Schweißmenge abgesondert, welche der ganze von der Leibwäsche bedeckte Teil des Rumpfes liefert. Ist nun auch in der kühleren Jahreszeit die Schweißabsonderung des Körpers bedeutend geringer als in den warmen Sommermonaten, so ist doch immerhin auch in dem rauhen Jahresabschnitt die Schweißmenge nicht unbeträchtlich, jedenfalls aber ist sie groß genug, um bei der Abkühlung des Fußes mitzuwirken, zumal wenn der Fuß in höherem Grade angestrengt wird. Es ist daher kein Zufall, daß sich Personen mit starkem Schweißfuß bei feuchtem Wetter kalte Füße und demgemäß Erkältungen zuziehen.

Wie aber sind die Füße vor einer Durchnässung und Abkühlung und ihren Folgen zu schützen? Man kann es leicht beobachten, daß Personen, die sich bei naßkalter Witterung viel im Freien aufhalten müssen, statt eines Paar Strümpfe, mehrere Paar anziehen. Je mehr man den Körper einhüllt, sagt man sich, desto wärmer wird er gehalten. Diese Anschauung ist nur bedingt richtig. Wenn die verschiedenen Hüllen mit denen wir den Körper in der rauhen Jahreszeit umgeben, denselben thatsächlich vor Abkühlung schützen, so liegt dieses weniger an der Dicke der Stofflage, als vielmehr darin, daß, je mehr Kleidungsstücke wir anziehen, wir auch den Körper mit desto mehr Luftschlägen umgeben. Denn zwischen je zwei Kleidungsstücken, die nicht fest anliegen, wird eine Luftschicht eingeschlossen. Die Luft giebt aber die angenehmere Körperwärme um 90 Prozent schwerer ab als die Kleidungsstoffe. Es ist also in erster Linie die in der locker sitzenden Kleidung eingeschlossene Luft, die den Körper warm hält, weil sie eben die von ihm abgegebene Wärme aufspeichert. Aus diesem Grunde hält auch eine dünne, sehr weite Flanelljacke wärmer als ein Jaquet aus Winterbuckskin, einen der dicksten Wollstoffe, das dicht dem Körper anliegt. Nach dieser Darlegung wird es erklärlich

sein, warum auch für den Fuß die Umhüllung mit mehreren Strümpfen nicht förderlich ist. Denn der Fuß hat im Schuhwerk schon an sich wenig Spielraum, werden aber über ihn mehrere Strümpfe gezogen, so wird er nur noch stärker eingeeengt, und es wird die Luftkammer, die sein bester Schutzmantel ist, fast ganz verdrängt. Man wird demnach die innere Fußbekleidung so einzurichten haben, daß der Strumpf bei der naßkalten Witterung etwas stärker gewählt wird als in der warmen Jahreszeit, daß aber trotzdem der Fuß von einer ausreichenden Luftschicht umgeben ist. Dabei sind wollene Strümpfe andersartigen entschieden vorzuziehen, da die Wolle den Schweiß besser aufsaugt und wegen ihres großen Luftgehaltes nicht abkühlend auf die Haut wirkt.

Soll der Fuß aber genügend von der Luft umspült werden, so ist die Vorans-

setzung die, daß das Schuhwerk bequem ist. Enges Schuhwerk, auch wenn es gefüttert ist, schützt gegen Nässe und Kälte bei weitem nicht in dem Maße als bequemes Schuhwerk. Um besonders das Eindringen der Feuchtigkeit zu verhindern wird dann nur noch nötig sein, daß das Schuhwerk mit stärkerem Oberleder versehen wird und die Ledersohlen mit Gummisohlen beschlagen werden. Diese letztere Vorkehrung gewährt nicht nur einen vortrefflichen Schutz gegen die Bodenfeuchtigkeit, sondern sie ist auch gesundheitlich insofern zuträglicher als der Gebrauch der üblichen Gummiüberschuhe, weil durch diese die Luftzufuhr zum Fuß und der Luftwechsel behindert wird.

**Marktberichte.**

Stuttgart. Der Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz gilt als beendet. Die

städt. Wage ist eingezogen. Gegen der reichlichen Zufuhr im Vorjahr mit 150 000 Zentnern Mostäpfel sind heuer kaum 15 000 Ztr. zu Markt gebracht worden, darunter hälftig ausländische Ware. Die Preise bewegten sich anfangs von 5 Mk. bis 5 Mk. 50 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg., später 7 Mk. bis 7 Mk. 40 Pfg., zuletzt 8 Mk. bis 8 Mk. 50 Pfg.

Stuttgart, 11. Nov. (Mostobstmarkt.) Auf dem Nordbahnhof wurden heute zugeführt Waggon: 29 aus Frankreich, 4 aus Ungarn, 3 aus Belgien, 4 aus Italien, zus. 40 Waggonladungen Mostäpfel, Preise 1380 bis 1500 Mark je per 10 000 kg bahnamtliches Gewicht Stuttgart. Verkauf im Kleinen zu 7 Mk. 20 Pfg. bis 7 Mk. 70 Pfg. per 50 kg. — Ferner wurden 14 Waggon Mostbirnen im Großen zu 1000—1150 Mk. die 10 000 kg und im Kleinen zu 5 Mk. 20 Pfg. bis 6 Mk. die 50 kg verkauft.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**

Das gesamte Korps, einschließlich der Reserve, rückt am nächsten

**Sonntag, den 17. Novbr.**  
nachmittags 2 Uhr



zu einer

**Hauptübung**



aus. Entschuldigungen können nur wegen Krankheit, welche durch ärztliches Zeugnis bestätigt sein muß, Berücksichtigung finden.

Den 12. November 1901.

Das Commando.

**Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.**

**Ziehung garantiert 28. Nov.**

Gewinne Mk. 25 000, Mk. 10 000, Mk. 5 000, Mk. 2 000, Mk. 1 000 u. s. w.

Loose à 2 Mark sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Außer meinen künstlerisch ausgeführten

**Photographischen Vergrößerungen**

liefern ich auch solche, wie sie unter verschiedenen Bezeichnungen von Hausierern und Vergrößerungsanstalten angeboten werden.

Grösse 56x68 Mk. 15.—

Grösse 42x50 Mk. 8.—

**Karl Blumenthal**

Hof-Photograph.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds " " " : 258 " " "

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Beretreter in Wildbad:

**Carl Bätzner.**

**Bekanntmachung.**

Die Herbstkontrollversammlungen im Jahr 1901 finden im Kontrolbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Wildbad am 28. November, 9 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Wildbad.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere u. oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschl. der Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der Jahresklasse 1889, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 31. Oktober 1901.

**Kgl. Bezirkskommando.**

Vorstehendes wird hiemit höherer Weisung gemäß bekannt gemacht.

Wildbad, 11. Nov. 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

**Erbsen, Bohnen Linsen**

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt billigt

**D. Treiber.**

**Matten,**

Mäuse, tötet „Mactron“ schnell u. sicher. Ohne Giftschein erhältlich per Paket 30, 60 Pfg.

**Hof-Apotheke.**



**Briefbogen mit Firma**  
Geschäfts-**Converts**  
Rechnungen in div. Größen  
Visiten-  
Empfehlungs-  
Verlobungs-  
Hochzeits-  
Trauer-  
Wein- u. Speise-Karten  
Menus  
Wechsel- u. Quittungen  
Programme  
Plakate  
Mitteilungen  
Formulare aller Art

**Karten**

sowie alle sonstigen im geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden Druck-Arbeiten liefert billigst

**H. Wildbrett's**  
Buchdruckerei.

# Zahn-Atelier

von J. Klauser, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

**Sprechstunden in Wildbad:** jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.

Zul. Klauser, Zahntechniker.

Hohenloh'sche Haferflocken  
Knorr's Hafer-Cacao  
" Suppen-Einlagen  
" Reismehl etc.

empfehlen **G. Lindenberger.**

Zu  
**Hochzeitskleider**  
für Damen empfehle schwarze Mohairstoffe, reine Wolle, billigst  
**G. Rixinger.**

# Kalender

für das Jahr 1902

als:

Der lustige Bilderkalender 20 Pfg.  
Volksbote für Württemberg 20 "  
Evang. Württ. Kalender 20 "  
Schwabenskalender 25 "  
Der neue Better aus Schwaben 20 "  
Der Better vom Rhein 30 "  
Fahrer hinkender Bote 30 "  
Taschenkalendar 15 "

Christuskalender oder christl. Vergißweinnicht, in elegantem Einband mit Goldschnitt Mk. 1.20

Ferner Abreißkalender, Portemonnaie- und Wandkalender sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

**Haber-Gerste- u. Reisflocken**

1. Qualität empfiehlt **D. Treiber.**

# Kurzwaaren-Ausverkauf

(mit Ausnahme von Hemden und Waschnöpfen) zu sehr billigen Preisen, da ich diese Artikel nicht mehr weiter führe.

Eingetroffen ist ein großer Posten

**farbiger und weißer Betttücher**  
von 90 Pfg. an per Stück.

**Philipp Bosch.**

# Das Buch für Alle

Illustr. Familien-Beitrag. Chronik der Gegenwart.

Jährlich erscheinen 28 Hefte. Preis pro Hefte 30

Abonnements werden täglich in der Expedition der „Wildbader Chronik“ entgegen genommen.

# Petroleum-Defen

für Zimmerheizung,  
garantiert geruchlos brennend  
stets transportabel,  
eine Bierde für jedes Zimmer,  
empfehlen in verschiedenen Ausführungen

**F. A. Madlener, Pforzheim.**

**SUNLIGHT SEIFE**

als Haushaltungsseife und für die Toilette mit bestem Erfolg zu verwenden.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

# Stuttgarter Wurst-Waren

von **Carl Bayer**  
Kgl. Hoflieferant

empfehlen täglich frisch

**A. Blumenthal**  
Hauptstraße 110.

Beste, billigste Bezugsquelle für  
**Feuer-Armaturen**, insbesond.  
**Roststäbe, PUMPEN**  
für häusl. u. gewerb. Zwecke.  
Gebr. Ritz & Schweizer  
Maschinenfabrik u. Eisengieß.  
Schwäb. Gmünd.

# „Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Badebeul, Dresden  
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen; à Fl. Mk. 1.25 u. Mk. 2.— bei:

Friseur **C. Drebingen.**



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs  
**Deutsche Moden-Zeitung.**  
Preis vierteljährlich nur 1 Mark  
Erscheint am 1. und 15. jeder Monats  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Man verlange per Postkarte gratis eine Probeummer Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

